

Pressedienst Nr. 16381
Dienstag, 27. September 2022

EU-Agrarrat: Totschnig fordert Überarbeitung der Wolf-Schutzrichtlinie	1
Moosbrugger: EU-Schutz der Alm- und Weidetiere vor Wolf längst überfällig	1
Wegen Ukraine-Krieg: OECD rechnet mit weltweiter Konjunkturabkühlung	2
Studie: Bis zu 70% der globalen Lebensmittelverluste sind vermeidbar	3
Essen oder wegwerfen?	4
Vollversammlung LK OÖ: Biomasse vollumfänglich als Erneuerbare anerkennen	5
Kartoffelmarkt: Andauernde Niederschläge verzögern die Ernte	7
Weltschulmilchtag: Hochwertiges Lebensmittel für die Jüngsten	7
Bauernbund: Totschnig macht beim Wolf Druck auf Brüssel	9
Junggärtner: Staatsmeistertitel für Julia Böhm	9
Bundesschau der Gebirgsziegen: Überwiegend gefährdete Rassen präsentiert	10
Goatober-Foodfestival rückt heimisches Kitz- und Ziegenfleisch in den Mittelpunkt	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarrat: Totschnig fordert Überarbeitung der Wolf-Schutzrichtlinie

Unterstützung kommt von 16 Mitgliedstaaten

Brüssel, 27. September 2022 (aiz.info). - Beim Agrar-Rat gestern, Montag, in Brüssel hat Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** mit Unterstützung von sechs Mitgliedstaaten eine Überarbeitung der EU-Richtlinie betreffend des Schutzstatus für das Raubtier Wolf gefordert. Neben Kroatien, Finnland, Ungarn, Lettland, Rumänien und Slowakei haben darüber hinaus auch Frankreich, Spanien, Italien, Slowenien, Griechenland, Dänemark, Portugal, Estland, Litauen und Belgien die österreichische Forderung in der Rats-Sitzung unterstützt bzw. die Bedenken geteilt. "Der Schutzstatus des Wolfes wird über eine EU-Richtlinie geregelt, die 30 Jahre alt ist. Damals gab es in Österreich keine Wölfe. Mittlerweile bedroht der Wolf unsere heimische Alm-, Land- und Tourismuswirtschaft. Auch in anderen Mitgliedsstaaten wird dieses Raubtier zu einer immer größeren Herausforderung. Diese starke Allianz mit insgesamt 17 Mitgliedstaaten wird für den weiteren Dialog mit der EU-Kommission entscheidend sein", erklärte Totschnig.

Der Wolf kenne keine Landesgrenzen. Er sei ein europäisches Problem, für das es eine europäische Lösung brauche. "Neben einer Anpassung der nicht mehr zeitgemäßen EU-Richtlinie fordern wir auch ein europaweit einheitliches, umfassendes und systematisches Monitoring der Beutegreifer", führte Totschnig weiter aus. Es brauche Naturschutz mit Hausverstand. "Fakt ist: Der Wolf ist ein Raubtier. 2021 gab es in Österreich bereits doppelt so viele Risse, als noch im Jahr davor. Problemwölfe, die wiederholt Nutztiere reißen und in Siedlungsgebieten auftauchen, müssen entnommen werden können. Ansonsten werden heimische Almen bald nicht mehr bewirtschaftet werden können, Wanderwege werden gesperrt. Es kann nicht sein, dass die Europäische Kommission dabei zusieht, wie unsere Almwirtschaft bedroht wird, weil ein Raubtier geschützt wird, das längst nicht mehr vom Aussterben bedroht ist", so der Landwirtschaftsminister.

Ein Lagebericht über die Produktion und Lagerung von Getreide in der Ukraine sowie der aktuelle Stand der EU-Solidaritätskorridore gehörte ebenfalls zu den Schwerpunkten der Rats-Sitzung. "Im August wurden rund 60% der für den Export vorgesehenen landwirtschaftlichen Güter aus der Ukraine über Solidaritätskorridore in die Zielländer transportiert. Solange sich die Situation am Schwarzen Meer nicht stabilisiert hat, werden die Solidaritätskorridore weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherheit", so Totschnig, der betont, dass die Lebensmittelversorgung in Österreich nach wie vor gesichert ist. (Schluss)

Moosbrugger: EU-Schutz der Alm- und Weidetiere vor Wolf längst überfällig

Initiative von Landwirtschaftsminister Totschnig auf europäischer Ebene begrüßt

Wien, 27. September 2022 (aiz.info). - "Viel zu lange haben die europäischen Institutionen tatenlos zugeschaut, wie unsere Alm-, Weide-, Wild- und sogar Haustiere dem Wolf wehrlos zum Opfer gefallen sind und auch Menschen sich bereits ängstigen. Bei bis zu 30.000 Wölfen in Europa kann niemand mehr von einer gefährdeten Tierart sprechen. Zunehmend unter Druck ist hingegen unsere

Alm- und Weidewirtschaft. Von daher begrüßen wir die Initiative von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sehr, sich in einer breiten EU-Allianz auf europäischer Ebene für einen besseren Schutz unserer Nutztiere einzusetzen“, betont Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger**.

“Die bestehenden EU-Regelungen und insbesondere die Einstufung des Wolfes als vom Aussterben bedroht sind vollkommen veraltet, verkennen die mittlerweile herrschende Dramatik und gehören zügig überarbeitet. Es gilt zu verhindern, dass ein wieder weit verbreitetes Raubtier einen wertvollen, jahrhundertealten Landwirtschafts- und Kulturzweig zunichtemacht, der noch dazu für höchstes Tierwohl steht. Darüber hinaus zeigt die Praxis, dass die von manchen Seiten empfohlenen Herdenschutzmaßnahmen bei einer kleinstrukturierten Alm- und Weidewirtschaft wie der österreichischen keine taugliche Alternative zu einer Wolfsregulation darstellen“, unterstreicht Moosbrugger.

“Eine gesamteuropäische, praxistaugliche Lösung zum Schutz der Alm- und Weidewirtschaft wird klarerweise das Beste sein, um dieses Raubtier mit seinen exponentiellen Populations-Zunahmeraten in den Griff zu bekommen. Nichtsdestotrotz gilt es außerdem - auf Basis des schwedischen Vorbilds -, Lösungen auf Bundesländer-Ebene zu erwirken“, so der LKÖ-Präsident. “Die Rentierzucht in Nordschweden wurde als höherrangig als der Schutz der weitverbreiteten Wölfe eingestuft, weshalb nun wolfsfreie Zonen möglich sind. Nach dem Gleichheitsgrundsatz in der EU, dem zufolge alle Mitgliedstaaten gleich zu behandeln sind, muss diese Regelung ebenso für unsere Alm- und Weidebewirtschaftung akzeptiert werden. Insbesondere Notfallentnahmen müssen auch in Österreich über Jagdgesetze möglich sein“, betont der LKÖ-Präsident. (Schluss)

Wegen Ukraine-Krieg: OECD rechnet mit weltweiter Konjunkturabkühlung

Jährliches BIP-Wachstum werde sich verlangsamen

Paris, 27. September 2022 (aiz.info). - Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) rechnet wegen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine mit einer weltweiten Konjunkturabkühlung. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) werde in diesem Jahr um "bescheidene" 3,0% und im kommenden Jahr nur um 2,2% wachsen, heißt es im am Montag veröffentlichten neuen Ausblick der OECD. Deutschland rutscht demnach 2023 in die Rezession.

“Der Krieg hat die Energiepreise, insbesondere in Europa, weiter in die Höhe getrieben“, heißt es im OECD-Bericht laut Dow Jones News. Dadurch habe sich der Inflationsdruck in einer Zeit erhöht, in der die Lebenshaltungskosten weltweit wegen der Nachwirkungen der Corona-Pandemie ohnehin schon stark gestiegen seien. In vielen Volkswirtschaften geben die Unternehmen demnach ihre höheren Energie-, Transport- und Personalkosten an die Kunden weiter. "Die Inflation erreicht mittlerweile Niveaus, wie wir sie seit den 80er Jahren nicht mehr erlebt haben." Dies zwingt die Zentralbanken, die geldpolitischen Zügel schneller anzuziehen als erwartet, erklärte die OECD.

Die Experten korrigierten daher ihre vorherigen Wachstumsprognosen nach unten. In den USA und im Euroraum werde sich das jährliche BIP-Wachstum verlangsamen, "in mehreren europäischen Volkswirtschaften könnte es während der Wintermonate zu stärkeren Rückgängen kommen". Für den Euroraum rechnet die OECD in diesem Jahr mit 3,1% Wachstum und mit 0,3% im kommenden Jahr. Auch in China habe das Wachstum einen Dämpfer erlitten und dürfte 2022 voraussichtlich auf 3,2% absacken. Dies sei - abgesehen von der Pandemiephase 2020 - die niedrigste Wachstumsrate in China seit den 70er Jahren, betonte die OECD.

Die wirtschaftlichen Aussichten seien mit erheblicher Ungewissheit und bedeutenden Abwärtsrisiken behaftet, erklärte die Organisation. Dazu zählten die Gefahr weiterer Nahrungsmittel- und Energiepreisseigerungen, die viele Menschen in die Armut treiben könnten. Auch mögliche Engpässe bei der Gasversorgung in den nahenden Wintermonaten auf der Nordhalbkugel gehörten dazu. "Es wird entscheidend sein, den Energieverbrauch zu senken und die Bezugsquellen zu diversifizieren", mahnte die OECD. (Schluss)

Studie: Bis zu 70% der globalen Lebensmittelverluste sind vermeidbar

Weltweit werden jährlich rund 2 Mrd. t Nahrungsmittel vergeudet

New York, 27. September 2022 (aiz.info). - Rund 50 bis 70% der Lebensmittelverluste weltweit könnten vermieden werden, wenn Lebensmittelhersteller und -händler, die im Zentrum der Wertschöpfungskette stehen, die globalen Bemühungen zur Reduzierung von Lebensmittelverlusten anführen und alle Beteiligten der Wertschöpfungskette zusammenarbeiten würden. Zu diesem Resultat kommt eine aktuelle Studie des internationalen Beratungsunternehmens McKinsey zum Thema "Reducing food loss: What grocery retailers and manufacturers can do", berichtet Dow Jones News.

Laut McKinsey werden, jedes Jahr 33 bis 40% aller globalen Lebensmittel, das entspricht rund 2 Mrd. t, vergeudet. Demnach wird die eine Hälfte davon in Handel, Gastronomie oder in Haushalten verschwendet. Die andere Hälfte gehe in vorgelagerten Prozessen verloren, berichten die Verfasser der Studie, also bevor die Produkte in den Lagern und Geschäften des Lebensmittelhandels ankommen. Diese Lebensmittel im Wert von rund 600 Mrd. US-Dollar (624 Mrd. Euro) gingen bereits während oder kurz nach der Ernte verloren, erläutert McKinsey. Zusammen mit den später im Handel oder von Konsumenten verschwendeten Lebensmitteln werden zudem Treibhausemissionen verursacht, die laut der Studie 8% der weltweiten Emissionen ausmachen.

Neben den ökologischen Vorteilen einer reduzierten Lebensmittelverschwendungen heben die Berater auch die ökonomischen Vorteile hervor. Demnach würden infolgedessen die Herstellungskosten (Cost of goods sold - COGS) der Einzelhändler um 3 bis 6% und die der Produzenten um 5 bis 10% sinken. Auch die ökologischen Vorteile von geringeren Lebensmittelverlusten bei den CO2-Emissionen sollen die Kosten um 4 bis 9% senken.

Gegliedert nach Produktgruppen betrage der Anteil von Fleisch am Lebensmittelverlust 3% und der von Milch 5%, heißt es in der Untersuchung. Dagegen hätten die drei Kategorien Obst/Gemüse, Getreide sowie Wurzeln/Knollen mit 75% den größten Anteil am Lebensmittelverlust. So gingen etwa

allein 50 Mio. bis 75 Mio. Tomaten jedes Jahr bei oder kurz nach der Ernte verloren, rund ein Viertel davon bereits beim Pflücken und Verstauen in Behältern, stellt McKinsey dazu fest.

Die Berater sehen die Hauptursachen für den Lebensmittelverlust bei der Ernte zu gleichen Teilen bei Überproduktion, bei Produkten, die nicht den Kundenwünschen entsprechen sowie bei Lebensmitteln, die Schäden aufweisen, welche die Produkte ungenießbar machen. Zwei Drittel könnten somit noch von Menschen gegessen werden, ein Drittel könnte noch alternativ, etwa als biobasierter Rohstoff oder Tiernahrung genutzt werden, folgern die Verfasser der Studie. (Schluss)

Essen oder wegwerfen?

Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger: Effektive Wege gegen Lebensmittelverschwendungen

Wien, 27. September 2022 (aiz.info). - Lebensmittel sind kostbar und doch entsorgt jeder Bürger pro Jahr 280 bis 300 Kilogramm davon in der Tonne - oft noch verpackt und in genießbarem Zustand. "Eine enorme Verschwendungen, wenn gleichzeitig laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit bis zu 828 Mio. Menschen Hunger leiden. Es ist aber auch eine Verschwendungen von Ressourcen, die schließlich für die Herstellung dieser Erzeugnisse aufgewendet wurden, wie Ackerflächen, Wasser, Energie und Arbeitseinsatz", zeigt Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** die weitreichenden Konsequenzen dieses Handelns anlässlich des von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Internationalen Tages gegen Lebensmittelverschwendungen am 29. September auf. "Es ist wichtig im Kleinen, bei sich selbst, anzufangen. Wir alle sind Verbraucher und als solche die größten Lebensmittelverschwender. Daher hat es auch jeder einzelne von uns in der Hand, aktiv etwas dagegen zu tun. Bewusstseinsbildung und das notwendige Wissen vermitteln die heimischen Bäuerinnen."

Gutes Geld im Müll

Weggeworfene Lebensmittel finden sich überall in der Wertschöpfungskette zwischen Produktion und Endverbraucher - die Ursache dafür sind vielfältig. Im persönlichen Bereich liegt es oftmals an mangelndem Bewusstsein und fehlendem Wissen. Neumann-Hartberger: "Beides können wir uns in Zeiten wie diesen nicht erlauben. Gerade, wenn Lieferketten kriegsbedingt wegfallen, der Klimawandel die Erntemengen immer stärker im Griff hat und die Inflation die Preise explodieren lässt, - wer kann da zwischen 250 und 800 Euro im Jahr praktisch in den Hausmüll werfen?"

Richtig planen, einkaufen und lagern

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen engagiert sich die Bundesbäuerin für mehr Wertschätzung für heimische Lebensmittel, um damit auch deren achtlose Entsorgung zu verringern. "Im Grunde genommen ist es ganz einfach. Zu beachten gilt es die richtige Einkaufsplanung, den bedachten Einkauf und die korrekte Lagerung", so Neumann-Hartberger. Speisepläne für eine Woche erstellen, die Einkaufsliste darauf abstimmen was tatsächlich benötigt wird, keine Impulskäufe und abwägen, ob Rabatteinkäufe tatsächlich notwendig sind - das sind die ersten Schritte. Der Ratgeber "Einkaufen mit Köpfchen" (<https://www.esserwissen.at/infothek/ratgeber/einkaufen-mit-koepfchen>) gibt Tipps für den bewussten, nachhaltigen Lebensmittelkauf mit Hausverstand und die Broschüre "Augen auf beim

Lebensmitteleinkauf“ (<https://www.baeuerinnen.at>) informiert über die Produktionsweise in Österreich und die verschiedenen Qualitätsprogramme.

Mindestens haltbar bis - unbedingt zu verbrauchen bis

Weitere Ansatzpunkte bestehen beim Mindesthaltbarkeits- (MHD) und dem Verbrauchsdatum. Weitere Ansatzpunkte bestehen beim Mindesthaltbarkeits- (MHD) und dem Verbrauchsdatum. Weil es hier immer wieder zu Missverständnissen kommt, haben “Die Esserwissen“ einen neuen, innovativen Ansatz gewählt, diese Begriffe schlüssig zu vermitteln. In Videos stellen sie auf ihrer Homepage (<https://www.esserwissen.at/nachhaltig-essen/die-speis>) die Veränderungen der Hauptnahrungsgruppen vom Tag des Einkaufs bis zu ihrem Verderb im Zeitraffer, auch für Kinder leicht nachvollziehbar, dar. Und weil die korrekte Lagerung einen nicht unerheblichen Beitrag bei der Haltbarkeit von Nahrungsmitteln hat, finden sich auch dazu anschauliche Informationen. Die Esserwissen, ein Bildungsprojekt des Bildungsclusters Dialog mit der Gesellschaft, ist der Zusammenschluss von Ernährungswissenschaftler:innen, Seminarbäuerinnen und bäuerlichen Praktiker:innen.

Konservieren und Resteküche

“Unsere Bäuerinnen lassen aber auch teilhaben an ihrem Wissen über das Haltbarmachen von Lebensmitteln und stellen Kochideen zur Verfügung, etwa wie man aus Resten noch eine schmackhafte Mahlzeit zubereitet. Selbst aus bereits schrumpeligen Äpfeln lässt sich Mus oder ein Kuchen zubereiten und hartes Brot kann zu einem Auflauf verarbeitet oder zu Bröseln gerieben werden. Auf diese Weise wandert in die Biotonne, was gesundheitlich wirklich nicht mehr unbedenklich ist. Denn jedes Kilogramm Lebensmittel im Müll hat nicht nur soziale und ökonomische Auswirkungen, sondern bedeutet eine enorme Belastung für Klima und Umwelt“, so Neumann-Hartberger.

Im durch das Programm Ländliche Entwicklung geförderten Projekte “Bildungscluster Dialog mit der Gesellschaft“ haben sich 20 Kooperationspartner zusammengeschlossen, um Konsument:innen, Pädagog:innen und Journalist:innen die vernetzten Themen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung näherzubringen. (Schluss) APA OTS 2022-09-27/11:02

Vollversammlung LK OÖ: Biomasse volumfänglich als Erneuerbare anerkennen

Stromkosten-Entlastung für bäuerliche Betriebe

Linz, 27. September 2022 (aiz.info). - Anlässlich der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich morgen, Mittwoch, fordert der OÖ Bauernbund gemeinsam mit anderen Fraktionen Biomasse auf EU-Ebene auch weiterhin als erneuerbare Energieträger anzuerkennen sowie die Landwirtschaft bei den Stromkosten zu entlasten. Nach dem jüngsten Beschluss des EU-Parlaments zur Erneuerbaren Energien Richtlinie (Renewable Energy Directive = RED III) könnte ein weiterer Ausbau der Biomassenutzung verhindert werden und somit einem effizienten Umwelt- und Klimaschutz entgegenstehen. "Die Erreichung der ambitionierten verpflichtenden Klima- und Energieziele 2030 und die Klimaneutralität Österreichs bis 2040 sind bei einer Umsetzung der aktuell vorliegenden RED III-Richtlinie unmöglich", heißt es in der Resolution zur LK OÖ-Vollversammlung.

Bei Nichterreichung der Klima- und Energieziele würden seitens der EU zudem hohe Zahlungen durch Vertragsverletzungsverfahren drohen. Zudem bringe die RED III-Richtlinie eine Beschneidung der Eigentumsrechte der bäuerlichen Waldeigentümer mit sich.

"Durch die Einführung einer praktisch völlig untauglichen Definition für Primärbiomasse soll die direkte Nutzung von Biomasse aus dem Wald auf dem durchschnittlichen Niveau des Jahres 2017 bis 2022 eingefroren werden", erklärt der OÖ Bauernbund. In weiterer Folge soll diese Menge bis 2030 auf ein von der Kommission noch vorzuschlagendes Niveau reduziert werden. Angebliche Übernutzungen des Waldes sollen so verhindert werden. "Fakt ist jedoch, dass die Waldfläche der 27 EU-Mitgliedstaaten in den letzten 30 Jahren um rund 14 Mio. ha ausgeweitet wurde. Biomasse nimmt in Oberösterreich den ersten Platz unter den erneuerbaren Energieträgern ein. Beispielsweise erzeugen jährlich 340 Nahwärmeanlagen aus 1 Mio. Schüttraummeter Hackgut 310 Megawatt an Wärmeleistung. Das reicht umgerechnet für 71.400 Haushalte, wenn man als Maßstab ein Energiesparhaus mit dem Jahresbedarf von 7.000 Kilowattstunden heranzieht, was wiederum eine CO2-Reduktion im Vergleich zu fossilen Energieträgern von 156.000 t erzielt", betont LK OÖ-Vizepräsident und Bauernbund-Fraktionsobmann **Karl Grabmayr**

"Holz aus den heimischen Wäldern als erneuerbare Energieträger nicht zu nutzen wäre verantwortungslos, widersinnig und auch klimapolitisch grob fahrlässig. Auch die oberösterreichischen Energietechnologieunternehmen sind weltweit gefragt und befinden sich im absoluten Spitzensfeld. Jeder vierte automatische Biomasseheizkessel in der EU stammt aus Oberösterreich", so Grabmayr.

OÖ Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner** ergänzt: "Um die im Regierungsprogramm 2020 bis 2024 verankerte Zielsetzung eines klimaneutralen Österreichs bis spätestens 2040 zu erreichen, ist das zuständige Klimaschutzministerium aufgerufen, sich im weiteren Diskussionsprozess bei den kommenden Verhandlungen auf Ebene des EU-Fachministerrates mit aller Kraft für den weiteren Ausbau der österreichischen Biomassenutzung einzusetzen und auch weiterhin als erneuerbaren Energieträger anzuerkennen."

Entlastung Stromkosten

Wie alle Unternehmen haben auch die bäuerlichen Familienbetriebe mit den extrem gestiegenen Stromkosten zu kämpfen. Besonders betroffen sind die tierhaltenden Betriebe und die Direktvermarkter. Angesichts weiterer sich abzeichnender Preisanstiege überlegen daher immer mehr bäuerliche Betriebsführer aus der Produktion auszusteigen. "Die Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgungssicherheit Österreichs ist essenziell. Seitens der Bundesregierung müssen deshalb konkrete und rasch wirksame Maßnahmen zur Entlastung der Höfe hinsichtlich der Stromkosten umgesetzt werden", fordert Grabmayr. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Andauernde Niederschläge verzögern die Ernte

Erzeugerpreise erneut unverändert

Wien, 27. September 2022 (aiz.info). - Das Einbringen der NÖ Erdäpfelernte geht heuer durch die laufenden niederschlagsbedingten Unterbrechungen nicht so zügig wie in anderen Jahren vonstatten. Diese Woche sind neuerlich flächendeckende Regenfälle vorhergesagt. So verläuft die Anlieferung zwar stetig, aber eher verhalten. Auch die Erwartung steigender Erzeugerpreise verringert heuer die Abgabebereitschaft. Besonders bei Partien, die nicht von sehr guter Qualität sind, sollten bezüglich Vermarktszeitpunkt aber Kosten und Nutzen abgewogen werden, rät die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

Beim Absatz im Inland lag in der letzten Woche das Interesse vieler Konsumenten bei den vom LEH angebotenen und sehr gut angenommenen Einlagerungsaktionen. Der Absatz kleinerer Gebinde verlief ruhig. Fortgesetzt laufen auch Exportaktivitäten. Die Preise zeigen sich weiterhin ohne Änderung. Zu Wochenbeginn wurden in Niederösterreich meist 25 Euro/100 kg bezahlt. Für drahtwurmfreie, kleinpakungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind 28 Euro/100 kg zu erzielen. In Oberösterreich liegen die Preise bei 27 Euro/100 kg.

Nach Niederschlägen haben sich nun auch im Norden Deutschlands die Rodebedingungen verbessert. Das verfügbare Kartoffelangebot passt aber weiterhin zum Bedarf. Dabei erhält die Nachfrage aktuell Impulse durch laufende Einlagerungsaktionen in größeren Gebinden. Diese werden heuer anscheinend stärker als in anderen Jahren angenommen. Um überall die geeignete Aktionsware zur Verfügung zu haben, hat der Kartoffelversand innerhalb Deutschlands zugenommen. Auch in Deutschland besteht an Kartoffeln großes Interesse durch ausländische Käufer. Da das Exportpreisniveau aber unter dem Inlandsniveau liegt, nimmt die Exportbereitschaft ab. Im Süden fallen die Knollen für den Export auch zu klein aus. Insgesamt bleibt der deutsche Kartoffelmarkt sehr ausgeglichen und die Preise zur Vorwoche konstant. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte meist bei 26 bis 27 Euro/100 kg. (Schluss)

Weltschulmilchtag: Hochwertiges Lebensmittel für die Jüngsten

Zeichenwettbewerb "Schulmilch macht Ferien" veranstaltet

Graz, 27. September 2022 (aiz.info). - Anlässlich des diesjährigen Weltschulmilchtags am 28. September, der von der Welternährungsorganisation jeweils am letzten Mittwoch im September festgelegt wurde, haben die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark und das steirische Schulmilchforum einen Zeichenwettbewerb in Volksschulen ausgeschrieben. Unter dem Motto "Schulmilch macht Ferien" reichten 700 steirische Volksschulkinder ihre Werke ein. Die Sieger wurden gestern, Montag, im Steiermarkhof von LK Steiermark-Vizepräsidentin Maria Pein und Schulmilchobmann Hermann Madl im Beisein von Milchprinzessin Sophia Spath ausgezeichnet und mit hochwertigen Künstler-Malkassetten, Buntstiften, Gutscheinen, "kuhlen" Kappen und anderen Schulmilchsachen belohnt.

15 steirische Schulmilchbäuerinnen und -bauern beliefern rund 320 steirische Volksschulen, etwa 90 Haupt- und Höhere Schulen sowie rund 80 Kindergärten mit tagesfrischen Milchprodukten. Seit Schulbeginn bringen die steirischen Schulmilchbauern täglich rund 20.000 Gläser bzw. Becher frische Milchmixgetränke zu den Kindern. Bis zum Schulende werden es insgesamt rund 3 Mio. Milchshakes sein. Österreichweit bringen laut LK Steiermark rund 60 bäuerliche Lieferanten Milchmixgetränke zu etwa 2.400 Schulen und Kindergärten mit rund 115.000 Kindern.

Bei der Schulmilch besonders beliebt ist der Kakao (68%), gefolgt von Fruchtmilchprodukten wie beispielsweise Erdbeer- und Bananenmilch mit 18%. Der Anteil der Vollmilch am Schulmilchkonsum beträgt etwa 10%. Der Rest sind Fruchtjoghurts, Joghurtdrinks und sonstige Milchprodukte wie beispielsweise Molkedrinks. Die von den Schulmilchbetrieben angebotenen Produkte sind im Lebensmittelhandel in der Regel nicht erhältlich. Das EU-Schulmilchprogramm fördert im Zeitraum September bis Oktober über die Schulmilchbetriebe die Verteilung von Trink-Vollmilch an Kinder an maximal fünf aufeinander folgenden Tagen und deckt die Kosten zur Gänze.

Bei den heimischen Schulmilchbauern werden Qualität und Herstellungsprozess regelmäßig untersucht und kontrolliert. Schulmilch entsteht aus gentechnikfreier Fütterung, ist frei von Salz, Süßungsmitteln und Geschmacksverstärkern und wird mit natürlichem Fettgehalt und zuckerreduziert geliefert, was auch vom EU-Schulprogramm unterstützt wird. Etwa 30 Mio. Kinder werden in Europa so mit einem gesunden Essverhalten sowie entsprechenden Bildungsmaßnahmen begleitet. Insgesamt findet der Weltschulmilchtag in 40 Ländern statt.

Überdies sind die Transportwege kurz, die Verpackungen werden wiederverwendet oder fachgerecht recycelt und die Wertschöpfung bleibt in der Region. Zudem öffnen viele steirische Schulmilchbetriebe ihre Hoftore für die Kinder, wo diese unvergesslichen Erlebnisse und Erfahrungen über Kühe, Milch, Ernährung und Landwirtschaft sammeln. "Milch und Milchprodukte enthalten alle notwendigen Nährstoffe zur Energieversorgung. Weiters ist Milch-Kalzium unentbehrlich für den Knochen-, Zahn- und Zellaufbau. Außerdem enthält Milch alle 13 lebensnotwendigen Vitamine", verweist die LK Steiermark auf den ernährungsphysiologischen Nutzen.

Milch-Lehrpfad

Für alle Pädagoginnen und Pädagogen steht unter www.rund-um-schulmilch.at die Broschüre "Gesunde Ernährung macht Schule" zur Verfügung, aufbereitet für die Primär- wie auch für die Sekundärstufe. Zusätzlich gibt es zur Thematik "Milch, wo kommst du her - und mehr!" eine Vielzahl an digitalen Lehrunterlagen zum Download. Außerdem laden die Seminarbäuerinnen zu zweistündigen Milchlehrpfad-Workshops, für den man sich unter der Tel.-Nr.: 03332/62623-4633 anmelden kann. Der Malwettbewerb wurde von der AMA Marketing GmbH sowie der Obersteirischen Molkerei unterstützt. (Schluss)

Bauernbund: Totschnig macht beim Wolf Druck auf Brüssel

16 Mitgliedstaaten unterstützen Österreichs Vorstoß, den Schutzstatus des Wolfs anzupassen

Wien/Brüssel, 27. September 2022 (aiz.info). - Brutale Wolfsangriffe auf Schafe, Ziegen und Rinder in ganz Europa nehmen zu. Europaweit werden derzeit mehr als 17.000 Wölfe verzeichnet. Wurden 2020 in Österreich 330 Wolfsrisse dokumentiert, waren es 2021 bereits 680 Risse. "Das Raubtier ist längst nicht mehr vom Aussterben bedroht. Entwickelt sich die Wolfspopulation ungehindert weiter, opfern wir unsere Alm-, Land- und Tourismuswirtschaft. Wir müssen Problemwölfe entnehmen können, die wiederholt Nutztiere reißen und in Siedlungsgebieten auftauchen. Das Problem geht über die Ländergrenzen Österreichs hinaus, daher müssen wir für eine europäische Lösung kämpfen. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ist es gelungen, eine breite Allianz in Brüssel zu schmieden, um den Schutzstatus von Beutegreifern an die Gegenwart anzupassen", begrüßt Bauernbund-Präsident Abg.z.NR DI **Georg Strasser** Totschnigs Forderungen.

Der Vorstoß Österreichs, die veraltete Schutzrichtlinie nach 30 Jahren erstmals zu überarbeiten, erhält von 16 EU-Mitgliedstaaten Unterstützung beim heutigen Agrarrat in Brüssel. Totschnig fordert auch ein europaweit einheitliches Wolfs-Monitoring. "Jetzt müssen wir den Druck in Brüssel weiter erhöhen und das Thema Wolf neu regeln", so Strasser. Ziel muss eine länderübergreifende Betrachtung des günstigen Erhaltungszustandes sein. (Schluss) APA OTS 2022-09-26/16:40

Junggärtner: Staatsmeistertitel für Julia Böhm

Fand im Rahmen der Bundesgartenbautagung in Kärnten statt

Wien, 27. September 2022 (aiz.info). - Julia Böhm heißt die strahlende Siegerin der Staatsmeisterschaft der Junggärtnerinnen und Junggärtner. Mit 251 Punkten konnte die junge Facharbeiterin, die die Gartenbaufachschule in Ritzlhof (OÖ) abgeschlossen hat, vor Alexander Findening aus Kärnten und vor Natalie Kehrer aus OÖ den ersten Platz erringen. Das beste Team stellte 2022 die Fachschule Ritzlhof mit Julia Böhm, Marlene Lettner und Julia Jung.

Jedes Bundesland und Südtirol hatten die Möglichkeit ein Team aus den besten drei Lehrlingen (SiegerInnen aus dem Landesbewerb) und jede Fachschule ein Team aus drei herausragenden Fachschüler zu entsenden. Dieses Jahr traten 36 junge Gärtnerinnen und Gärtner gegeneinander an. Die Meisterschaft besteht traditionell aus zwei Teilen: dem Einzelbewerb mit gärtnerischen Fähigkeiten und Wissen und dem Gruppenbewerb aus Gartengestaltung und Floristik.

Einzelkämpfer vs. Teamgeist

Theoretisches Fachwissen, gärtnerische Fähigkeiten (z.B. Stecklinge schneiden, topfen, pikieren, ...) und die Pflanzenerkennungsstraße muss jeder Teilnehmer für sich alleine meistern. Der Einzelbewerb fand am 7.9. im Bildungszentrum Ehrental in Klagenfurt statt. Am zweiten Tag wurde der Teambewerb in St. Veit an der Glan bestritten. Am Vormittag wurden die floristischen Fähigkeiten der Teams gezeigt und am Nachmittag war eine Aufgabe aus der Gartengestaltung umzusetzen. Das Ergebnis der Einzelwertung fließt in die Gruppenwertung ein. Die Siegerehrung fand beim Galaabend der Bundesgartenbautagung in der Blumenhalle in St. Veit statt.

Internationales Kräftemessen beim europäischen Berufswettbewerb

Die drei bestplatzierten der Staatsmeisterschaft bilden ein Team für den europäischen Berufswettbewerb, der alle zwei Jahre stattfindet. Österreich entsendet zwei Teams zu dieser Veranstaltung. Team Österreich 1 wird von den Siegerinnen und Siegern des Jahres 2021 gebildet und besteht aus Klemens Kainz (Fachschule Langenlois), Hannah Memmel (Wien) und Peter Neu (Steiermark). Das zweite Team besteht nun aus Julia Böhm, Alexander Findening und Natalie Kehrer. In den letzten Jahren fand aufgrund von COVID-19 kein europäischer Bewerb statt. Falls dies im Jahr 2023 wieder der Fall sein wird, dürfen sich die beiden Teams auf die Teilnahme für Österreich freuen. (Schluss)

Bundesschau der Gebirgsziegen: Überwiegend gefährdete Rassen präsentiert

Tiere haben bedeutenden Wert für die Erhaltung einer gepflegten Kulturlandschaft

Salzburg, 27. September 2022 (aiz.info). - Die Bundesschau der Gebirgsziegenrassen ging vergangenen Sonntag in Maishofen (Salzburg) über die Bühne. Organisiert vom Salzburger Landesverband für Schafe und Ziegen präsentierten mehr als 100 Aussteller insgesamt 430 Ziegen von acht verschiedenen Rassen. Der Großteil der ausgestellten Tiere gehört zu den gefährdeten Tierrassen wie etwa Tauernschecken, Pinzgauer Ziegen, Pinzgauer Strahlenziegen, Pfauenziegen, Steirische Scheckenziegen und Blöbe-Ziegen. Daneben wurden auf der Schau noch Bündner Strahlenziegen und Walliser Schwarzhalsziegen ausgestellt. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Jungzüchterpräsentation. "Die Bedeutung der Ziegenzucht wird meist unterschätzt. In Österreich halten 10.300 Betriebe etwa 100.000 Ziegen. Dies hat für unsere Kulturlandschaft und für die Erzeugung von lokalen Spezialitäten einen enormen Stellenwert", stellte Landesrat **Josef Schwaiger** in seinen Grußworten fest.

Die Tiere verbringen den Sommer auf der Alm, wo sie einen wichtigen Einsatz in der Landschaftspflege haben. In Salzburg werden derzeit auf rund 1.200 Höfen Ziegen gehalten, im Schnitt sind es knapp acht Tiere je Herde. "Die Ziegenhaltung erlebt in Salzburg aktuell einen Aufschwung, das große Interesse gilt dabei besonders den Gebirgsziegenrassen", gratulierte die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Salzburg, **Claudia Entleitner**, dem Bundesverband zum 20-jährigen Bestehen. Ziegen spielen besonders für den Erhalt der Almen eine wichtige Rolle. "Die Tiere sind leicht, extrem geländegängig und verhindern, dass Almweiden mit Büschen und Gehölzen zuwachsen. Umso wichtiger ist es, dass wir im Alpenraum gemeinsame praktikable Lösungen für die Probleme mit Wölfen finden", forderte Entleitner. (Schluss)

Goatober-Foodfestival rückt heimisches Kitz- und Ziegenfleisch in den Mittelpunkt

Konsumenten und Gastronomen sollen auf den Geschmack kommen

Wien, 27. September 2022 (aiz.info). - Das Goatober-Foodfestival Austria geht heuer bereits in die dritte Runde. Das einmonatige Fest im Zeichen der Ziege verbindet Oktober weltweit Konsumentinnen und Konsumenten mit Genuss, Gäste mit Restaurants, Gastronomiebetriebe mit regionalen Lebensmittelproduzenten, aber vor allem Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsgruppen zum gemeinsamen Genießen. Ziel ist es, die Nachfrage nach Ziegen- und Kitzfleisch in der regionalen Gastronomie zu steigern und einen weiteren Vermarktungsschwerpunkt zu etablieren.

In Österreich konnte nach dem Festivalstart im Jahr 2020 mit zehn Betrieben aus Oberösterreich die Zahl der teilnehmenden Restaurants auf Bundesebene im Vorjahr fast vervierfacht werden. "Wir befinden uns im guten Mittelfeld", sagt **Josef Stöckl**, der Initiator des Goatober-Foodfestivals Austria, "dem Ziel, hochwertiges Ziegenfleisch ganzjährig auf die Teller der Konsumenten zu zaubern, sind wir jedoch noch einige Schritte entfernt." Als Obmann des Landesverbandes für Ziegenzucht OÖ verfolgt Stöckl köstliches, ethisches und nachhaltiges Ziegenfleisch in den Mainstream zu manövrieren. Zudem sollte seiner Ansicht nach Kitzfleisch neben der klassischen Saison ganzjährig in der Gastronomie veredelt werden.

"Nachhaltiger Fleischgenuss ist eine Frage der Herkunft. Im Zuge vom Goatober kann man bestes heimisches Kitzfleisch in ausgewählten Gaststätten genießen und sich von der hohen Qualität überzeugen", sagt **Evelyn Zarfl**, Obfrau Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. (Schluss)